

Die Mindestlohnfalle

Infos: www.mued.de

- Der Beginn des Mindestlohns

Ohne Zweifel, das Gesetz für eine Lohnuntergrenze in Deutschland ist ein Erfolg. Manche mögen es für verrückt gehalten haben, weil sie befürchteten, dass eine Verteuerung der Arbeit viele Jobs vernichten und Menschen damit arbeitslos machen würde. Doch das ist nicht eingetroffen. Friseurinnen, Kellner und Putzfrauen, die bisweilen auf schäbige Stundenlöhne von lediglich vier bis fünf Euro gekommen sind, haben heute mit 8,50 Euro erheblich mehr Geld in der Tasche. Diese Lohnanhebung hat zudem dazu geführt, dass sich das gesamte Gehaltsgefüge nach oben verschoben hat, dass also auch noch andere Lohngruppen profitiert haben. Und trotzdem ist die Beschäftigungssituation in Deutschland so gut wie seit Jahren nicht mehr.

- Die Weiterentwicklung des Mindestlohns

Die Mindestlohnkommission hat heute entschieden, dass die gesetzliche Lohnuntergrenze Anfang 2017 auf 8,84 Euro steigen soll. Ein Plus von 34 Cent. Die Entscheidung ist nicht im luftleeren Raum gefallen. Vielmehr stützt sich das Verfahren auf gesetzliche Regeln, die vorschreiben, dass sich die Entwicklung des gesetzlichen Mindestlohns an der Entwicklung des Tariflohnindex des Statistischen Bundesamtes orientieren soll. Dieser Index fasst die Lohnentwicklung in mehr als 500 Flächen- und Haustarifverträgen aus allen Branchen zusammen. Für den maßgeblichen Zeitraum vom 1. Januar 2015 bis zum 30. Juni 2016 kam er auf ein Plus von 3,2 Prozent. Rechnet man noch die schon beschlossene Lohnerhöhung im öffentlichen Dienst hinzu, so ergeben sich rund 4 %.

- Ziel des Mindestlohnes und seiner Entwicklung

Die immer größer gewordene Lohnungleichheit soll verringert werden.

nach: Frankfurter Rundschau, 29.06.2016

1. Prüfe, ob die Mindestlohnerhöhung zur "normalen" Lohnentwicklung passt.
2. Prüfe, ob das Ziel erreicht wird.
 - a) Um wie viel Euro steigt der Durchschnittsstundenlohn von 20,81 €?
 - b) Vergleiche die Anstiege von Mindest- und Durchschnittslohn.
 - c) Kommentiere die Zielsetzung.
3. "Naja, die paar Cent – auf die kommt es doch nicht an." Welchen
 - a) Durchschnittslohn,
 - b) Mindestlohn errechnet sich, wenn es zehn Lohnerhöhungen von 4 % gibt?
 - c) Bewerte die Unterschiede mit Blick auf die Zielsetzung.
4. a) Nach wie vielen Erhöhungen etwa ist der Mindestlohn auf der Höhe des aktuellen Durchschnittslohnes?
 - b) Wo liegt der Durchschnittslohn dann?
5. a) Stelle die Lohnentwicklung I über 50 Lohnerhöhungen von 4 % grafisch dar.
 - b) Markiere die Lohnunterschiede nach 10, 23 und 50 Lohnerhöhungen.
6. Andere mögliche Vorgabe für die Entwicklung des Mindestlohns:
 - II: Der Mindestlohn wird prozentual erhöht wie der Durchschnittslohn, erhält aber zusätzlich die Hälfte der Differenz.
 - III: Der Euro-Abstand von Mindest- und Durchschnittslohn bleibt erhalten.
 - a)/b) Führe 5a und b aus für die Variante II und III.
 - c) Kommentiere die Wirkungen auf die Lohnunterschiede.

1. $\frac{8,84 \text{ €}}{8,50 \text{ €}} = 1,04$ bzw. + 4 %

Der Mindestlohn wird um 4 % erhöht, wie auch die Tariflöhne.

2. a) $20,81 \text{ €} \cdot 0,04 \approx 0,83 \text{ €}$

Der Durchschnittslohn steigt um 83 Cent.

b) Er steigt um mehr als das Doppelte im Vergleich zu der 34-Cent-Zunahme beim Mindestlohn.

c) Die gleiche prozentuale Erhöhung vergrößert die Ungleichheiten (die Abstände) der Löhne.

3. a) $20,81 \text{ €} \cdot 1,04^{10} \approx 30,80 \text{ €}$

b) $8,50 \text{ €} \cdot 1,04^{10} \approx 12,58 \text{ €}$

c) Vergleich: Der Durchschnittslohn steigt von 20,81 € auf 30,80 €, also um 9,99 €, der Mindestlohn von 8,50 € auf 12,58 €, also um 4,08 €.

Bewertung: Da der Durchschnittslohn um mehr als das Doppelte steigt im Vergleich zum Mindestlohn, wird die Zielsetzung "Verringerung der Lohnungleichheit" grob verfehlt.

4. a) $8,50 \cdot 1,04^x = 20,81$

$$1,04^x = \frac{20,81}{8,50}$$

$$1,04^x \approx 2,45$$

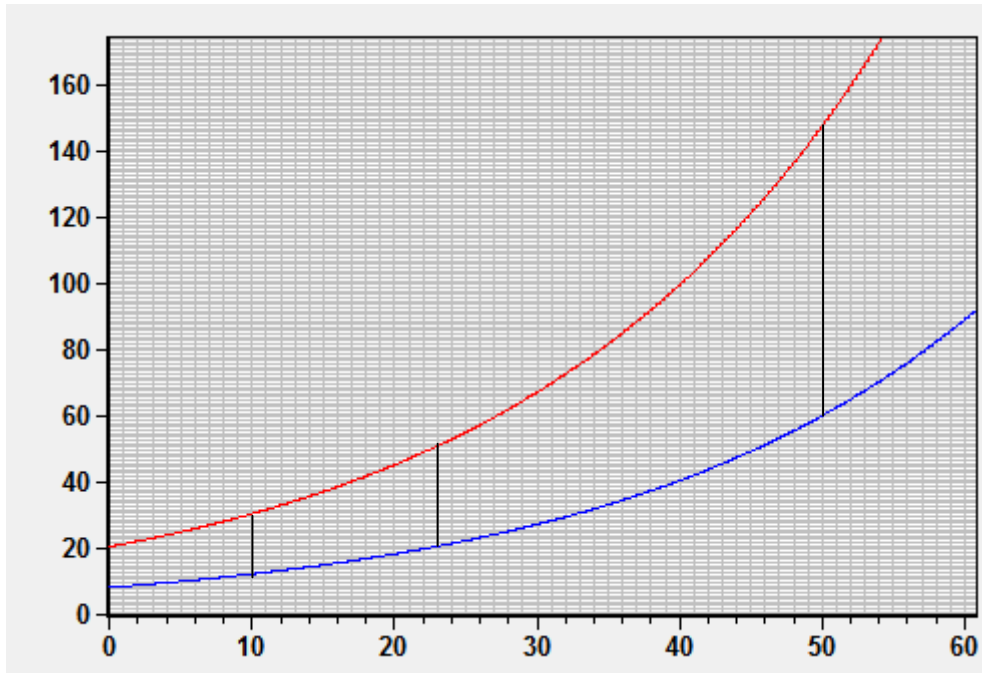
Probieren ergibt $1,04^{22} = 2,40$ und $1,04^{23} \approx 2,46$.

Nach rund 23 Lohnerhöhungen liegt der Mindestlohn in etwa auf der Höhe des aktuellen Mindestlohnes.

b) $20,81 \cdot 1,04^{23} \approx 51,29 \text{ €}$

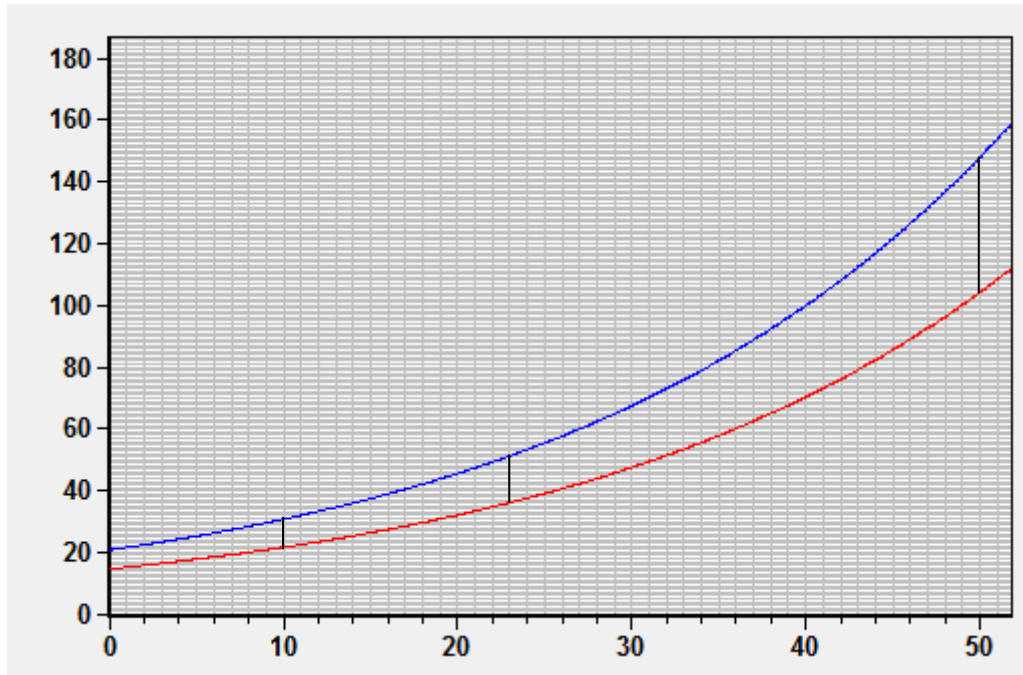
Dann liegt der Durchschnittslohn bei etwa 51,29 €, also 30,48 € höher.

5. I. Mindest- und Durchschnittslohnentwicklung bei 4 % Zunahme



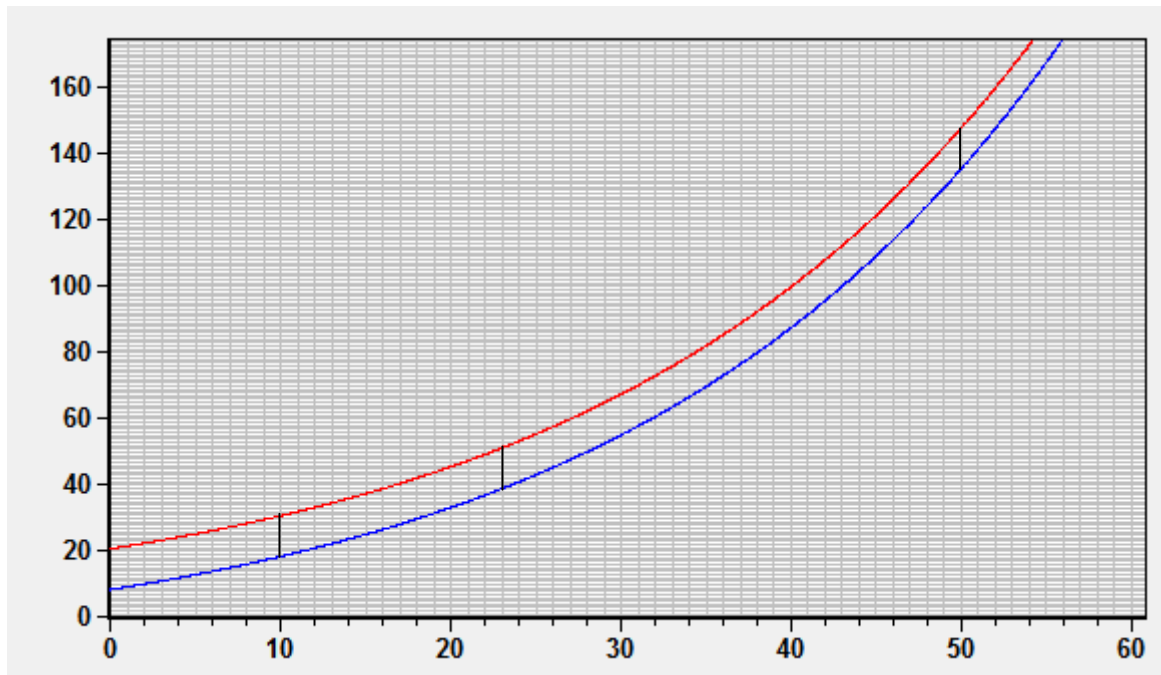
- a) x-Achse: Zahl der Lohnerhöhungen um 4 %; y-Achse: Löhne in €
Durchschnittslohn $L_D(x) = 20,81 \cdot 1,04^x$
Mindestlohn $L_M(x) = 8,50 \cdot 1,04^x$
Differenz: $D_I(x) = (20,81 - 8,50) \cdot 1,04^x$
- b) Senkrechte Striche: Differenz für $x = 10; 23; 50$

6. II. Prozentuale Erhöhung plus 50 % der Differenz



- a) x-Achse: Zahl der Lohnerhöhungen; y-Achse: Löhne in €
Durchschnittslohn $L_D(x) = 20,81 \cdot 1,04^x$
Mindestlohn $L_M(x) = 8,50 \cdot 1,04^x + 0,5 \cdot (20,81 - 8,50) \cdot 1,04^x$
Differenz: $D_{III}(x) = 20,81 \cdot 1,04^x - [8,50 \cdot 1,04^x + 0,5 \cdot (20,81 - 8,50) \cdot 1,04^x]$
 $= 6,155 \cdot 1,04^x$
- b) Senkrechte Striche: Differenz bei $x = 10$; 23 ; 50
- c) Die Unterschiede zwischen Mindest- und Durchschnittslohn nehmen weiterhin zu, aber deutlich geringer als bei bloß prozentualer Steigerung.

III. Mindestlohnentwicklung mit gleichbleibendem Abstand zum Durchschnittslohn



- x-Achse: Zahl der Lohnerhöhungen; y-Achse: Löhne in €
Durchschnittslohn $L_D(x) = 20,81 \cdot 1,04^x$
Mindestlohn $L_M(x) = 20,81 \cdot 1,04^x - 12,31$
Differenz: $D_{II}(x) = 12,31$
- Senkrechte Striche: Differenz bei $x = 10; 23; 50$
- Die Lohnunterschiede von 12,31 € bleiben konstant und nehmen wegen der höheren Löhne in ihrer Bedeutung ab.

Die skandinavischen Länder zeigen, dass eine Wirtschaft mit geringeren Ungleichheiten sehr effizient sein kann. Umgekehrt ist ein sehr hohes Maß an Ungleichheit volkswirtschaftlich unsinnig und für den gesellschaftlichen Zusammenhalt gefährlich.

Frankfurter Rundschau, 02./03.07.2016

ZUM AB DES MONATS

Mit dem Mindestlohn und seiner Erhöhung wird ein aktuelles politisches Thema aufgegriffen. Obwohl gesetzlich vereinbart gerät die Erhöhung des Mindestlohns 2016 in die Diskussion.

Dabei zeigt die hier vorgenommene mathematische Analyse, dass die Erhöhungsvereinbarung die Spreizung der Löhne nicht mindert, sondern systematisch fördert. Gerechnet wird mit Exponentialfunktionen, passend für die letzte Klasse in der Sekundarstufe I oder die Oberstufe.